

DAS EXPONAT DES MONATS

im Stadtmuseum Bozen

Nr. 138 – MAI 2023: Masken “nachhaltig” geflickt



Männermaske mit Schnurrbart für das Nikolausspiel und die Klöcklnacht, 19. Jh., aus Obertilliach (Osttirol). CM 6732



Schöne Maske (Altes Weib oder Hexe), 19. Jh., aus dem Messnerhaus in St. Johann im Ahrntal. CM 6741



Frauenmaske, 19. Jh., Nutzung und herkunft unbekannt. CM 6854



Maske des Alten Mannes für die Klöcklnacht, 19. Jh., 1903 in Wolkenstein erworben. CM 6869

Literatur: S.Demetz und S.Spada Pintarelli (Hg.). Krampus. Masken und Postkarten. Katalog Ausstellung Stadtmuseum, Bozen 2012. S.Demetz, Geflickte Kostbarkeiten des Rollenspiels. In: S.de Rachwiltz, A. Rauchegger (Hg.), www.flickwerk.net. Flicken und Wiedervererwerben im historischen Tirol. Schriften des Landwirtschaftsmuseums Brunnenburg 15, Tirol 2014, 260-263.

Text: Stefan Demetz Fotos: Stadtmuseum



Città di Bolzano
Stadt Bozen
Assessorato alla Cultura
Assessorat für Kultur

**Oggetto del mese
Exponat des Monats
Exhibit of the Month**



Das diesjährige Motto des Internationalen Museumstags am 21. Mai, „Museen, Nachhaltigkeit und Wohlergehen“ („Museums, Sustainability and Wellbeing“), gab Anlass zu folgenden Betrachtungen und Reflexionen zu einer besonderen Objektgruppe.

Masken sind und waren stets etwas Besonderes, Kostbares. Vier Larven (Gesichtsmasken) der Wohlgemuth-Sammlung im Stadtmuseum Bozen sind eindeutig alt geflickt, vier Stück von insgesamt 65, die den Weg ins Museum gefunden haben.

Beschädigt sind weit mehr und Risse zeigen etliche; geflickt eben nur vier, mit Metallklammern zusammengehalten die Larven CM 6732 und 6869, mit Schnüren verbunden CM 6741 und CM 6854. Die Reparaturen gehen nicht auf den Sammler zurück, der auch andere Objekte erwarb, selbst wenn sie beschädigt waren oder sogar Fragmente.

Warum Schnüre, ja selbst Metallklammern? Offensichtlich gaben die damals üblichen Klebstoffe ihrem Träger nicht genügend Gewähr, dass das geflickte Stück weiterhin dem harten Einsatz im bunten Treiben auf der Straße (auch bei Wind und Regen), in den Stuben oder auf den Bühnen standhielt; sie wurden deshalb mit Klammern oder Schnüren gesichert.

Warum flickte man die hölzernen Larven? Wir wissen nicht. Karl Wohlgemuth (Bozen 1867 – Riva del Garda 1933), der die Stücke in den letzten Jahren des 19. Jahrhundert vor Ort erwarb, gibt uns zu diesem Aspekt keine Auskünfte. Er konnte sie erwerben, weil die Larven nicht mehr benutzt wurden, weil der enge, persönliche Bezug des Trägers zu seiner Maske nicht mehr bestand.

Wir können nur vermuten, dass diese Bindung des Trägers zu seiner Larve das Hauptmotiv war, um das gute Stück, als es zu Bruch ging, noch einmal mehr oder weniger fachgerecht flicken zu lassen. Vielleicht war es auch die Maske des Vaters oder Großvaters, die der Erbe zusammen mit der Rolle im Spiel in Ehren hielt; vielleicht war der geübte Schnitzer im Dorf, der eine neue ähnlich gestalten hätte können, schon verstorben. Oder auch einfachere Motive: Vielleicht ging die Larve bei den Proben zu Bruch, eine neue war kurzfristig nicht zu haben oder kostete auch nur zu viel.